

diakonisches Unternehmen handelt, das nicht nur ein kirchliches Aushängeschild vorweist, sondern durch konkrete Angebote zur Auseinandersetzung mit Fragen der Spiritualität einlädt.

Es macht den besonderen Reiz des Buchs aus, daß darin wissenschaftliche Kompetenz und breite Praxiserfahrung verknüpft sind. Es ist in

mehrfacher Hinsicht einladend: in seinem Umfang, in seiner klaren Gliederung und in seiner flüssigen Sprache – einladend für Seelsorgerinnen und Seelsorger, Ärzte, Pflegende und in der Klinikverwaltung Tätige, ebenso für in diesen Bereichen Studierende und Lehrende.

*K. Kießling*

## ZU DIESEM HEFT

Obwohl in der Kirche offensichtlich noch Restaurierungsbemühungen die Oberhand haben, sieht BERNHARD HÄRING deutliche Zeichen, die auf eine Wende im Geist des Evangeliums hindeuten. Er nennt die Gründe, die ihn zu dieser Hoffnung bewegen.

Mit dem Zusammenbruch der DDR begann die Debatte um Form und Inhalt der Verfassung des wiedervereinigten Deutschlands, die schließlich zu den Ende 1994 verabschiedeten Reformen des Grundgesetzes führte. GOTTFRIED LEDER, Professor für politische Wissenschaft an der Universität Hildesheim, gibt einen kritischen Überblick über Verlauf und Ergebnis.

ANNETTE SCHAVAN, Leiterin der Bischöflichen Studienförderung Cusanuswerk und Vizepräsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, fragt nach den Aufgaben der Christen in der heutigen Gesellschaft. Ihre besondere Aufmerksamkeit gilt der Umsetzung der Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils.

Das seit der Wiedervereinigung erstmals zugängliche Archivmaterial ermöglicht auch eine umfassendere Sicht der kirchlichen Entwicklung. BERND SCHÄFER, Mitarbeiter der wissenschaftlichen Arbeitsgruppe zur Aufarbeitung der Tätigkeit staatlicher und politischer Organisationen der DDR gegenüber der katholischen Kirche, schildert das spannungsvolle Verhältnis zu den staatlichen Stellen in den Jahren 1965–1972.

Das Verhältnis von Religion und Moderne wird nach wie vor weithin als Säkularisierung umschrieben. GÜNTER FRANK macht auf neuere Forschungen aufmerksam, aufgrund deren diese Theorie nicht länger aufrechterhalten werden kann.

Die Urteile über den florentinischen Prediger und Ordensreformer Girolamo Savonarola klaffen weit auseinander. Für die einen ist er ein Prophet, für andere ein religiöser Fanatiker, ja ein Betrüger. KARL JOSEF RIVINIUS, Professor für Kirchengeschichte an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Augustin, befragt die Quellen und prüft die Argumente.